

# Planungswettbewerb Restaurierung und Umgestaltung der Orgel der Rostocker Marienkirche

## Synopse zu den Beiträgen zur zweiten Wettbewerbsstufe

Nach der RPW 2013 sind die Wettbewerbsergebnisse in geeigneter Form zu veröffentlichen. Um die geistigen Leistungen der Teilnehmer gleichzeitig auch in gewissem Maß zu schützen, werden nur ausgewählte Zeichnungen in relativ geringer Auflösung zur Verfügung gestellt, auch werden die zum Teil umfangreichen Textteile nur in tabellarischer Form wiedergegeben. (Es wurde bei der Verdichtung versucht, eine möglichst objektive und nicht einschränkende Darstellung zu erreichen)

Abkürzungen: HO = Hauptorgel (auf der Empore), CO = Chororgel (Altarraum), HW = Hauptwerk, POS = Positiv, SW = Schwellwerk, AUX = Auxiliar, PED = Pedal, ET(S) = Einzelton(steuerung); der Begriff "Kern-Organ" meint den mechanisch anspielbaren Teil des Instruments auf der Empore.

Gemeinsam bei allen Konzepten:

Die vorhandenen Windladen werden aufgegeben (dies war eine Option in der Auslobung), die großen Magazinbälge von 1905 in der Turmkammer werden weiter genutzt, Schnittstellen für die Steuerung der elektrischen Traktur sind vorgesehen.

<b>Thema, Umsetzung</b>	<b>Teilnehmer</b>		
	Gerhard Grenzing SA, E-08754 El Papiol, gemeinsam mit Weimbs Orgelbau GmbH, D-53940 Hellenthal, 2. Preis	Johannes Klais Orgelbau GmbH & Co. KG, D-53111 Bonn, 1. Preis	Rieger Orgelbau GmbH, A-6858 Schwarzach, 2. Preis
<i>Selbst formulierte Zielstellungen (Auszüge)</i>	<p>Aufgrund unserer Analyse der vorhandenen Orgel schlagen wir folgendes Konzept vor:</p> <p>Für die Tribünenorgel der Marienkirche einen Neubau im Orgelinneren unter Beibehaltung der vorhandenen Struktur des Gehäuses. Als Basis dient ein dreimanualiges Instrument was komplett mechanisch spielbar ist. Dieses Instrument ist klassisch mit den Charakteristiken, die der Orgelprospekt erwarten lassen, aufgebaut.</p> <p>Das Instrument wird durch mehrere Auxiliarwindladen erweitert. So wird es einerseits universeller und bietet sehr viel Spielraum für zeitgenössische Musik und Improvisation.</p> <p>Die Chororgel soll die Continuo-Funktion für Chor, Solisten und kleine Orchester erfüllen, ein ideales liturgisches Instrument darstellen und auch als Ergänzung zur Hauptorgel dienen, in Form eines</p>	<p>Der Ausgangspunkt unserer Überlegungen für die Fortschreibung der Orgel in St. Marien ist das historische Gehäuse und das vorhandene Material des Pfeifenwerks und der Orgeltechnik. Die historische Substanz formuliert einen Rahmen, dem wir respektvoll begegnen. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass es sich bei dem von uns erarbeiteten Konzept um eine neue Orgel handelt. Dies stellt für uns keinen Widerspruch dar: Ganz bewusst integrieren wir in dieser in jedem Sinne neuen Orgel – die Teil einer raumgreifenden Orgelanlage ist – moderne Komponenten. Es gilt hierbei, den ästhetischen Duktus, der von den historischen Elementen aufgezeigt wird, fortzuführen und weiter zu entwickeln. In diesem Sinne haben wir uns mit der Aufgabenstellung auseinandergesetzt und das folgende Konzept entwickelt. Da die neue Chororgel ein</p>	<p>Unser Ziel und unser Anspruch ist, die durch ihren gewachsenen Zustand sehr spezielle Klangcharakteristik der Hauptorgel in ihrem Wesen zu erhalten, sie aber durch respektvolle und moderate Maßnahmen zu einer klanglichen Größe zu führen, die der Imposanz des Orgelprospekts entspricht und die man von einer Orgel dieser Größe auch erwartet. Das wiederum bedingt, die heutige Disposition zu respektieren und sie in ihrer Gesamtheit beizubehalten. Die jetzige Introvertiertheit der Orgel soll sich hin zu einer klanglich sensiblen, aber durchaus selbstbewussten und charaktvollen Noblesse wandeln, ohne dabei ihre Identität aufzugeben.</p> <p>Die neue Chororgel soll der Klangcharakteristik der Hauptorgel folgen, diese aber neben der Erfüllung ihrer eigenständigen Aufgabe auch</p>

	Fernwerks oder Ähnlichem.	vollständig neues Instrument sein wird, stellt sich die Frage, inwieweit auf die besonderen Rahmenbedingungen der Hauptorgel Rücksicht genommen werden soll. Wir sind der Meinung, dass sich eine Einheit dann in besonderem Maße ergibt, wenn trotz der unterschiedlichen Genese und der räumlich getrennten Aufstellung auf diese Punkte* eingegangen wird.  *) Aspekte der HO im vorgelegten Konzept gemäß Auslobung	klanglich erweitern.
	<i>Grenzing/Weimbs</i>	<i>Klais</i>	<i>Rieger</i>
<i>Besonderheiten über das Auslobungskonzept hinaus bzw. abweichend von diesem</i>	Nahezu vollständige Aufgabe des vorhandenen Pfeifenmaterials, in der HO umfangreiche Anwendung von Transmissionen, Befürwortung eines Zentralspieltisches	Proportional-elektrische Kegellade für CO, leicht ungleichstufige Temperierung, für Besichtigung bzw. Didaktik geeignete Zonen in der HO	HO-Traktur nur proportional-elektrisch ohne Mechanik, nahezu vollständige Übernahme des vorhandenen Pfeifenmaterials, mikrotonales Register für CO, CO als weitgehend transparentes, didaktisches Instrument
<i>Umfänge</i>	Manual C-c4, Pedal C-g1, Ausbau bis C5 in einigen Registern des SW (HO)	Manual C-a3, Pedal C-f1	Manual C-a3, Pedal C-g1
<i>Traktur HO incl. eventueller Möglichkeiten zur Winddosierung im Spielvorgang</i>	Im mechanischen Kerninstrument einarmige Traktur und Schleifladen, elektrisch gesteuerte Teilwerke mit verschiedenen Ventiltypen, teilweise ET. Skepsis gegenüber Eingriffen in die Traktur wie Gang- oder Übersetzungsänderung in der HO (Einschätzung geringer Wirkung, qualitätsmindernd für mech. Tontraktur), trotzdem Vorschläge für Möglichkeit der Tastengangsverkürzung. Espresso-System mit Steuerung der Öffnungsgeschwindigkeit (Bestromung) und Tonlochmaskierung, aber "nur" on-off-Unterscheidung. Gesamte Traktur der mech. Orgel auch doppelt elektrisch angelegt (auch für Steuerung von CO aus), Registerzüge ohne "echte" Mechanik	Im mechanischen Kerninstrument Schleifladen, individuelle Tastengangsverkürzung für alle Manuale und Pedal (über Handzüge oder Schwelltritt); für Auxiliar und Aliquotwerk ET-Steuerung (proportionale Kegellventile), zwei Lesesysteme (Velocity und Tastenposition) in den Klaviaturen  Gesamte Traktur der mech. Orgel auch doppelt elektrisch proportional angelegt (auch für Steuerung von CO aus).  Elektrischer Teil der Registertraktur optional proportional mit setzbaren Positionen.	Proportionale elektrische Traktur (Schleiflade) für die Manuale und Pedal mit drei Betriebsmodi ("on/off", "proportional", "Traktur" = Simulation des Ventilaufgangs einer mech. Schleiflade), mechanische Tastengangbegrenzung auf alle Manuale, proportionale Einzeltonsteuerung für Auxiliar II und Aliquotwerk (optional auch weitere Reihen)  Zusatzladen für große Basspfeifen (teilw. auch Prospekt) als Einzeltonladen (Abstromtechnik, on/off)  Registertraktur elektrisch mit zwei Modi (on/off, proportional)

	(Kronwerk erhält nur elektrische Registratur) erhalten entsprechende Simulation, elektrischer Teil der Registertraktur proportional mit setzbaren Positionen.		
<i>Spielanlage HO</i>	Viermanualiger Spielschrank (mittig im Hauptgehäuse) mit drei mechanischen Manualen (I HW, II POS, III SW) und einem elektrischen Manual, um auch dort elektrische Nebenwerke anspielen zu können, Registerzüge mechanisch, Touchscreens für AUX und div. Steuerungen, Espresso-System für die elektrische Traktur.	Spielschrank (mittig im Hauptgehäuse), drei Manuale und Pedal mechanisch, Registerzüge mechanisch, Tastenkontakte mit Velocity- und Positionserfassung, AUX/Aliquotsteuerung mit Wippen hinter Abdeckblende, weitere Steuerungen über Touchscreen (Schubladen)	Viermanualiger Spieltisch (mittig im Hauptgehäuse), Manualbelegung frei (floating), alle Klaviaturen proportional lesend, Registertableaus rechts und links mit klassischen Manubrien (incl. proportionaler Lesefähigkeit), Sonderfunktionen in Touchscreens
	<i>Grenzing/Weimbs</i>	<i>Klais</i>	<i>Rieger</i>
<i>Traktur CO incl. eventueller Möglichkeiten zur Winddosierung im Spielvorgang</i>	mech. Schleiflade, Tastengangsverkürzung in den Manualen	Elektrische Kegellade mit Proportionalsteuerung, drei Auszugsreihen mit ET-Kegelventilen (proportional)	Mechanische Traktur (Schleiflade) für Man. I, II, Pedal, elektrische Traktur (proportionale ETS) für Man. III und IV (mikrotonales Werk,
<i>Spielanlage CO</i>	Freistehender Spieltisch mit zwei Manualen, mechanisch, Tastengangsbegrenzung, Registerzüge für CO-Register, Touchscreens und Wippen für weitere Funktionen. Empfehlung für zusätzlichen mobilen Zentralspieltisch, da nur so eine umfassende Steuerung des Gesamtbestandes möglich würde	Dreimanualiger elektr. Spieltisch, mobil mit Standardposition am Instrument ("mechanischer" Eindruck), Art der Register- und HO-Steuerung nicht genauer beschrieben	Viermanualiger freistehender Spieltisch leicht eingerückt unter dem aufgeständert gedachten Instrument, Man. I und II mechanisch, III und IV elektrisch, seitliche Registertableaus mit Manubrien, Steuerung der HO über ausklappbare Touchscreens.
<i>Windregelungen HO und CO</i>	HO: Frequenzumrichter jeweils für Hauptgebläse (HW, POS, PED) incl. Magazinbalg-Bypass, um Änderungen rascher hörbar zu machen, verschiebbares Balggewicht über Einfaltenbalg für SW, eigener Wind für Kron.- und Hochdruckwerk ohne Verstellung. CO: Verschiebbare Gewichte auf Keilbälgen, separat für Man. I/PED. und Man. II	HO: Windmengenregelung durch Schieber, Magazinbalg-Bypass für direkten Motorwind (Überdruck), Frequenzumrichter für Gebläse CO: keine Windregelung benannt	Individuell flexibler Wind für die Manualwerke (0-160 mm WS) [und Pedal] durch verschiebbare Gewichte über Faltenbälgen. CO: keine Windregelung, "klassische" Anlage ausgenommen mikrotonales Register
<i>Ausrichtung der Disposition HO (so weit beschreibbar – die</i>	Klassisch-universell, sehr groß (theoretisch 124 Register, aber starke Nutzung von Transmission und Extension),	Kern-Orgel III/P/55 sowie Auxiliar mit süddeutsch-romantisch ausgerichteter Disposition, klangliche	IV/83 – ähnlich Disposition von 1938 in ähnlicher Stilistik aufgrund nur geringfügiger Umgruppierung nahezu des

<i>Formulierungen stammen nicht von den Teilnehmern und sind subjektiven Sichtweisen unterworfen)</i>	einige Register im SW mit Koppelausbau bis c5. Kern-Orgel mit III/P/59 mechanisch spielbar, Schlagwerke als Vorschlag.	Ausrichtung muss noch näher bestimmt werden	gesamten vorhandenen Pfeifenwerks auf drei "klassische" Manualwerke zuzüglich Auxiliar und Aliquotwerk, insgesamt 6 neue Register und 4 neue Auszugsreihen (Aliquotwerk)
<i>Gestaltung Auxiliar HO</i>	Mehrere Laden mit unterschiedlichen Ventiltypen: Kronwerk (10 Reg auf Lade), Hochdruckwerk (2 Reihen)	5 Grundfarben-Reihen, proportionale ET-Steuerung, schwellbar	Aufteilung in zwei jeweils schwellbare Werke (eines davon mit ETS), überwiegend aus vorhandenem Pfeifenmaterial, 3 neue Register
<i>Gestaltung Aliquotwerk</i>	Grundtonreihe (16'-1) sowie Reihen für Quint, Terz, Septim, Non, Undezim und Quindezim auf 32'-Basis beginnend, ETS	Grundtonreihen prinzipalisch und gedackt 16'-2' sowie reihen für Quint, Terz, Septim auf 32'-Basis beginnend – Non nur bei ausreichendem Platz, Mensuration (eng oder weit) wird nach umfassender Diskussion entschieden, proportionale ETS, schwellbar	Reihen für Quint, Terz, Septim und Non auf 16'-Basis beginnend, proportionale ETS, im Schweller von Auxiliar II
	<i>Grenzing/Weimbs</i>	<i>Klais</i>	<i>Rieger</i>
<i>Umgang mit vorhandenem Pfeifenmaterial</i>	Empfehlung, den Bestand geschlossen zu halten und andernorts zu nutzen. Günstig wäre dafür auch der Beibehalt der Windladen. Übernommen würden Posaune 32' und 16' im Pedal	Festlegung erst nach genauer Bestandsuntersuchung und Bestimmung des Klangkonzepts, teilweise Übernahme von Altmaterial aber grundsätzlich angestrebt, Umarbeitung im nötigen Ausmaß	Weitestgehende Übernahme (außer 1 Register) in HO, 3 Register nach CO, Umarbeitung im nötigen Ausmaß mit angestrebter Beibehaltung der Charakteristik
<i>Umgang mit den vorhandenen Prospektpfeifen</i>	Neubau in Grillo-Zink, keine genauen Angaben betreffend klingend oder stumm	Einheitlicher Neubau in Zinn (da Bestand zu dünnwandig), weitestmöglich klingend (auch obere Etage)	Neubau oder Restaurierung nach Meinung der Denkmalpflege – empfohlen wird die Restaurierung, möglichst viele Pfeifen davon klingend (auch in oberer Etage), abhängig von Mensuraufnahme und genauem Klangkonzept
<i>Ausrichtung der Disposition CO</i>	Relativ groß (II/28, allerdings sind von den 6 Registern im Pedal 5 Transmissionen), neben klassisch-romantischer Grunddisposition Panflöte und Windharfe als Sonderkonstruktionen, 2. Manual schwellbar mit unabhängigen Jalousien nach vorne und hinten	II/21 mit Transmissionen/Extensionen, romantische Ausrichtung, Pedal 5 Register ausgezogen aus zwei Reihen, 2. Manual im Schweller	II/16 mit leicht romantischer Tendenz, mit 2 zusätzlichen Manualen für ein mikrotonales Register, Pedal selbständig (3 Reg.), Generalschweller (außer mikrotonales Register)